



Paul Plontke. Ein dritter



Walenty Zietara. Ein zweiter Preis von 300 Mark

Die Zigarettenfabrik Manoli zu Berlin, bekannt durch die Großzügigkeit ihrer Reklame und – von kleinen gelegentlichen Entgleisungen im Kriege abgesehen – durch die stets gute und geschmackvolle Ausstattung ihrer Werbemittel, bekannt auch durch eine offene Hand für unsere Künstler, was an dieser Stelle gern hervorgehoben sei, hatte diesmal einen Wettbewerb unter dem Namen „Manoli an der Front“ veranstaltet, der die Erlangung von originellen photographischen Aufnahmen sowie von Zeichnungen und Karikaturen, die den Verbrauch von Manoli-Zigaretten oder die Verbreitung der Manoli-Post im Felde darstellen sollten, bezweckte. Alle Angehörigen des deutschen Heeres und der Marine waren teilnahmeberechtigt; die Namen Bernhard, Scheurich und Hermann Schmidt unter den Preisrichtern bürgten für ein gutes Gelingen. An Preisen waren 3000 Mark in bar sowie 40000 Zigaretten im Werte von 2000 Mark ausgesetzt. Es sei gleich hinzugefügt, daß diese Summe infolge des guten Ergebnisses noch um weitere 650 Mark erhöht wurde. Die Mehrzahl der Einsendungen entsprach in künstlerischer Beziehung den gehegten Erwartungen. Aus der Front und dem Gebiete unmittelbar hinter der Front waren Zeichnungen gekommen, die oft unter den schwierigsten Verhältnissen oder mit